



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

157 (5.4.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367818)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Drei Haus monatl. RM. 2,70 einchl. Frachtpfand, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM. 2,25, durch die Post RM. 2,70 einchl. 60 Pf. Postf. Geb. Hierzu 72 Pf. Beleggeld, Adressstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwyngstr. 25, Meerfeldstr. 18, No. Friedrichstr. 4, Fo. Hauptstr. 68, W. Caspary Str. 8, So. Sülzenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Politik- und Konto: Karlsbrücke Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —, 40 die 22 mm breite Zeile, 1. Seite: im Restamt RM. 2,50 die 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Druckerabatt 10%. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge Fr. i. n. G. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Dienstag, 5. April 1932

143. Jahrgang — Nr. 157

Doch ein Erfolg Tardieus in London

Ein englischer Bericht über den Unterschied zwischen den Mitteilungen des amtlichen Communiqués und den wirklichen Tatsachen

Was soll man glauben?

Drahtung an Londoner Vertreter
London, 5. April.

Tardieu ist gestern Abend nicht gerade in Siegesstimmung, aber doch recht befriedigt nach Paris zurückgekehrt. Bezüglich der Hoffnungen, die den französischen Ministerpräsidenten zu seinem Londoner Besuch angeschlossen haben, ist das Ergebnis zwar einigermaßen dürftig. Von einer Wiederbelebung der englisch-französischen Entente kann keine Rede sein. In der Donaufrage ist kein englisch-französisches Übereinkommen erreicht worden, das man etwa, wie es Tardieu sich gedacht hatte, Deutschland und Italien einfach zur Unterzeichnung vorlegen könnte. Schließlich ist die englische Regierung auch in anderen zur Befriedigung stehenden Fragen völlig unverwundlich geblieben. Auf der anderen Seite ist aus den geistlichen Unterhaltungen doch offensichtlich mehr herausgekommen, als die frostigen Befehle der Öffentlichkeit und die schleichend abwechselnden Keuschungen Macdonalds am Tage vorher erwarten ließen.

Ein deutlicher Unterschied besteht zwischen dem offiziellen Communiqué, das die beiden Premierminister nach Schluß der Versammlung gemeinsam herausgaben und den nachdenklichen Worten, die der abgekämpfte und ermüdete Macdonald zu den Pressevertretern sprach.

Offiziell heißt es, daß angesichts der bevorstehenden Viermächtekonferenz gar nicht der Versuch gemacht worden sei, irgend einen Beschluß zu fassen. Man habe sich auf den Vergleich der gegenwärtigen Standpunkte beschränkt. Die beiden Regierungen teilen die Hoffnung, daß in der einen oder anderen Form eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Donaufstaaten erreicht werden kann. Aus Macdonald begann mit der Erklärung, daß die Konferenz lediglich der Erforschung der vorliegenden Probleme und Standpunkte gegolten habe, später sagte der englische Premierminister jedoch hinzu, daß im Verlaufe der freundschaftlichen Aussprache einige recht wichtige Meinungsverschiedenheiten, die unter Umständen auf der Viermächtekonferenz eine große Rolle spielen könnten, schon gestern weitgehend geklärt werden konnten. Nach der geistlichen Aussprache verabschiedete man einander vollkommen. Andere Länder werden vermutlich die Probleme von anderen Gesichtspunkten aus ansehen.

Diese Mitteilung kann verschiedenes auflockert werden, aber zum mindesten kann man daraus schließen, daß sich wohl nach einer sehr ausführlichen und sorgfältigen Beratung des ganzen Donauproblems die Auffassungen Englands und Frankreichs sich klar angenähert haben. Wenn dem nicht so wäre, hätte man wohl gestern nicht die recht eigentümliche Hoffnung ausgesprochen, daß die Viermächtekonferenz, die Mittwoch früh zusammentritt, ihre Arbeiten bereits am Donnerstag Abend beendet haben werde.

Wir möchten annehmen, daß die nachstehende Zusammenfassung des „Daily Herald“ der Wahrheit am nächsten kommt:

„Obwohl alle mit ungebundenen Händen in die morgige Konferenz eintreten werden, besteht doch die Hoffnung, daß das Übereinkommen zwischen den vier Großmächten auf der Grundlage der Doonungemeinschaft beruhen soll, die geltend gemacht worden ist.“

Unklarheit herrscht über eine Anzahl wichtiger Punkte, die zwischen den englischen und französischen Ministern zur Verhandlung kamen. So wurde die Frage der Zulassung Bulgariens zur Donaugruppe besprochen, aber offen gelassen. Immerhin besteht Anlaß zu der Vermutung, daß Tardieus Einwände gegen die bulgarische Teilnahme nicht ohne Wirkung auf die englischen Staatsmänner geblieben sind.

Schwierig ist es, die englische Haltung gegenüber dem französischen Plan festzustellen, wonach

die gesamte Bevölkerung der Donauländer durch eine umfangreiche Anleihekonvention auf ein Maß zurückgeführt werden soll, das dem gegenwärtigen Produktionsniveau ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse entspricht.

Vollständig offen stellen offenbar die Einzelheiten der neuesten Vorschläge, wie z. B. der Gedanke, daß die Vorkriegsstände zwischen den Donauländern das Ausmaß von 10 v. H. haben sollen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Tardieus Sent in London auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Es ist die Aufgabe der morgigen beginnenden Konferenz, das Gleichgewicht wieder herzustellen, und in der Haltung der englischen Minister liegt nichts, was

Brief Dingeldens an Hugenberg

Vorschläge zu einer Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Bürgertums

Berlin, 4. April.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldens, erläßt unter dem 4. April einen „offenen Brief“ an den deutschnationalen Parteiführer Hugenberg, in dem es u. a. heißt:

Sie haben unterm 30. März eine öffentliche Aufforderung an die bürgerlichen Parteien rechts vom Zentrum gerichtet, bei den kommenden preussischen Wahlen ihre Restimmen der deutschnationalen Partei zuzuführen für die Gegenüberstellung, auf der Landbesitzer der deutschnationalen Partei einige Stiche zu erlangen, deren Inhaber dann als Hospitanten der deutschnationalen Fraktion beitreten könnten.

Ich will auf die bedeutenden Bemerkungen, mit denen Sie Ihren Vorschlag begründet haben, im Interesse der Sache heute nicht mehr eingehen. Ich entnehme aber zu meiner Veranschaulichung der Tatsache Ihres Vorschlags, daß auch Sie entgegen der bisherigen Taktik erkannt haben,

daß eine Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Bürgertums im Kampfe um Preußen und das Reich angesichts der drängenden Gefahren sozialistischer Bewegungen die Forderung des Tages ist.

Es geht ein hartes Schien durch das nationale Bürgertum in allen seinen Teilen, die großen Reaktionspolitischen Gesichtspunkte in diesem Augenblick in den Vordergrund zu stellen. Dabei muß das historische Recht und die politische Grundanschauung aller an dieser Zusammenfassung beteiligten Parteien geachtet werden. Zur Erreichung dieses Kampfesalles aller bürgerlichen Kreise aber kann nicht die Rücksicht auf die eigenen Parteinteressen entscheidend sein, sondern die Überlegung: Welcher Weg kann unter Wahrung völliger Gleichberechtigung und unter Beachtung auf jedes verlegende Prellbedürfnis die Erfüllung aller nationalen bürgerlichen Stimmen sicherstellen?

Ich mache folgenden Vorschlag:

1. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Wahlvereinbarung teilzunehmen:

Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Restimmen gehen auf eine gemeinsame preussische Landesliste.

diese Aufgabe erleichtern oder gar unmöglich machen könnte. Bemerkenswert ist noch, daß noch weitere periodische Einberufungen einer Viermächtekonferenz, wie sie morgen zusammentritt, in Aussicht genommen sind, um europäische Wirtschaftsprobleme zu besprechen.

Was sagt Berlin?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 5. April.

In der Beurteilung der Aussprache amtlichen Macdonald und Tardieu ist man hier vornehmlich auf das englisch-französisches Communiqué angewiesen. Das aber läßt nach der Auffassung der hiesigen maßgebenden Kreise ganz eindeutig erkennen,

Paris urteilt: „Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen“

Drahtung unseres Pariser Berichters
Paris, 5. April.

Die französische Öffentlichkeit ist mit dem Ergebnis der Londoner Reise André Tardieus zufrieden. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen geben die Morgenblätter ihrer Meinung Ausdruck. Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen, frohlockt der „Excelsior“, und selbst der gestern noch so pessimistisch geklingelte „Petitain“ schreibt im „Echo de Paris“, der Wind habe sich gedreht. Man müsse sich jetzt nur vor einem zu großen Optimismus hüten.

Nach dem Urteil maßgebender französischer Politiker hat Ministerpräsident Tardieu das Ziel, das ihm bei Austritt seiner Reise vorzujahnte, erreicht.

Die Entente cordiale entzieht zwar nicht wieder in ihren alten Grenzen, Tardieu ist kein Trübsner. Als harter Realist hat er sich entschieden, aber da-

2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden, als das Stärkeverhältnis wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall ihres Einverständnisses, daß mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telefonisch abgemittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Meine Freunde würden sich für ein solches Zusammenwirken auf breiter Front unter Verzicht auf parteipolitische Geltungsbedürfnisse gern bereitstellen. Dagegen sind mir der Meinung, daß Wahlabschwächungen auf anderer Grundlage, die nur einen Teil des nationalen Bürgertums erfassen, einen Erfolg in dem erstrebten Sinne nicht verzeichnen können.

Eine deutschnationale Abgabe

Meinung des Wolffbüros

Berlin, 5. April.

Der von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Dingeldens in seinem offenen Brief an Hugenberg gemachte Vorschlag, bei den Preußenwahlen eine Verbindung der Listen der DVP und der DnV. zu eingetreten und die Restimmen auf eine gemeinsame preussische Landesliste setzen zu lassen, hat von deutschnationaler Seite eine glatte Abgabe erfahren. Zwar hat nicht Dr. Hugenberg, der gegenwärtig in Süddeutschland weil, persönlich diese Abgabe erteilt, sondern der Reichstagsabg. Schmidt-Dannover.

Schmidt-Dannover weiß in seiner Antwort darauf hin, daß es mit Rücksicht auf die kurze noch zur Verfügung stehende Zeit technisch unmöglich sei, die in Betracht kommenden, zu einer Landesliste bereiten Gruppen zu erwählter Verhandlung zusammenzufassen. Da die DnV. den Wahlkampf bereits begonnen und ihre Wahlkreislisten veröffentlicht habe, werde der „Offene Brief“ Dr. Dingeldens, der nach der bisherigen Haltung des Parteiführers der Deutschen Volkspartei übertrifft habe, „von vielen nur als ein Verzicht“ angesehen werden, sich in letzter Stunde der Verantwortung für die Ablehnung des deutschnationalen Zusammenschlusses zu entziehen.

kennen, daß der Wunsch Tardieus nach einer Entente cordiale mit England sich nicht im entferntesten hat verwirklichen lassen. Man nimmt hier weiter mit Befriedigung davon Kenntnis, daß in der Donauffrage keinerlei Abregung erfolgt, insbesondere irgendeine eine Lösung vorweggenommen ist. Die Hervorhebung, daß eine Hilfe für die Donaufstaaten nur denkbar sei, wenn die vier unmittelbar beteiligten Mächte sich über einen gemeinsamen Plan einigen würden, entspricht durchaus dem von Deutschland von vornherein eingenommenen Standpunkt. Auf der vorbereitenden Konferenz in London, die am Mittwoch beginnt, werden also diese Dinge nochmals im erweiterten Gremium diskutiert werden. Auch sie wird noch keinen Beschluß bringen. Es bleibt vielmehr dabei, daß die Beratungen Mitte April in Genf fortgesetzt werden.

für umso aktuellere Ziele gestrebt. Schenkt man den Klättern seiner Umgebung Glauben, so ist die französisch-britische Einheitsfront in der Donauffrage hergestellt.

Der „Petit Parisien“ konstatiert hoheitsvoll, daß es den französischen Ministern gelungen ist, die Londoner Besprechungen über angebliche egoistische Ziele Frankreichs im Donaugebiet zu zerstreuen. Die Besprechungen zwischen Frankreich und England haben nach Ansicht des Regierungsdienstes seit 45 Stunden einen Charakter von Herzlichkeit angenommen, wie sie ihn seit langem nicht mehr trugen.

Petitain schildert im „Echo de Paris“, daß die entscheidende Wendung auf der französisch-englischen Konferenz wahrscheinlich am Sonntag Abend nach dem Konkurs auf der französisch-polnischen Konferenz vorher hätten alle Argumente Tardieus seinen großen Eindruck auf die Gefühle Macdonalds ge-

Graf Czernin †

Wien, 5. April 1932

Der frühere österreichisch-ungarische Außenminister Graf Czernin ist gestern nach einem Herzschlag erlegen.

Der im Alter von 83 Jahren verorbene Graf Ottokar Czernin entstammte einer alten böhmischen Adelsfamilie. Er gehörte vor dem Kriege als



Graf Ottokar Czernin (mit schwarzem Reiterhut) während seines letzten Aufenthaltes in Berlin.

Mitglied des böhmischen Landtags der Verfassungskonferenz an und fand dem ermordeten Kronfolger Franz Ferdinand sehr nahe. Im Jahre 1919 wurde er Ehrenbürgermeister und ein Jahr später auf besonderen Wunsch Franz Ferdinands Gönner der Monarchie in Bukarest. Dort blieb er bis zum Ausbruch des Krieges mit Rumänien Ende August 1916. Nach dem Tode Kaiser Franz Joseph wurde Graf Czernin anstelle von Graf Burian am 2. Dezember 1916 Minister des Äußeren und vertrat als solcher den Kaiser Karl verfolgte Friedenspolitik. In seine Amtszeit fielen die Friedensschlüsse von Brest Litowsk und Bukarest. Seit August 1917 bis in den Februar 1918 führte er mit Frankreich in der Schweiz Gespräche, die jedoch die Frühjahrsoffensive 1918 nicht abwenden konnten. In Zusammenhang mit dem von Clemenceau verfaßten Brief des Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus von Parma, der die Beisprache eingeleitet hatte, erfolgte dann am 18. April 1918 sein Rücktritt.

Nach dem Umsturz war Czernin Mitglied des österreichischen Nationalrates (demokratische Partei), trat aber wenig hervor.

macht. Die Montagbesprechungen in der Downing Street schließlich ergebnislos es dem französischen Ministerpräsidenten, ganz die Zustimmung Macdonalds zur französischen Donauinitiative zu gewinnen. Wir können mit einiger Grund hoffen, meint Petitain, daß sich Macdonald und seine Kollegen nicht mehr so leicht von den in London gefundenen Gesichtspunkten abbringen lassen.

Es ist, bezeichnend und geht sicherlich auf einen einheitlichen Wind von hoher Stelle zurück, daß die französischen Morgenblätter sich schon jetzt bemühen, den Schluß an einem etwaigen Neßschlag der Viermächtekonferenz zu laiden. Der Schuldige heißt natürlich Deutschland, da zwischen Frankreich und England Einigkeit herrscht und von Italien kein großer Widerstand erwartet wird.

Alle politischen Besprechungen sind nach französischer Ansicht in London ausgefallen. Frankreich und England haben die feste Absicht bekundet, die Rechte und Ansprüche dritter Staaten nicht zu verletzen. In diesen dritten Staaten gehören aber nicht nur, wie der „Petitain“ betont, Deutschland und Italien, sondern auch Polen, Griechenland, Bulgarien und andere Länder. Wenn am morgigen Mittwoch der Versuch gemacht werden sollte, dem nunmehr zum französisch-englischen Plan gewordenen Tardieu-Projekt einen politischen Charakter unterzuschieben, so müßte dies die Dinaugierung neuer Teilnehmer zur Folge haben.

Märkte in Deutschland noch einmal wegen, so argumentiert man auf französischer Seite, irgendwie den politischen Charakter des gan-

„Bolschewistische Geschäfte in Deutschland“

Welche Ziele verfolgt die „Dero“?

Der französische Konzern... (Text continues)

Die Schilderungen der französischen Konzern... (Text continues)

Obwohl über den materiellen Inhalt der Unter... (Text continues)

Die folgenden Informationen noch außen... (Text continues)

Im Gegensatz zu gewissen Erwartungen... (Text continues)

Eberlings falsche Zitate

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 5. April

In Berliner politischen Kreisen hat man... (Text continues)

Da die Mitteilung von Einzelheiten über... (Text continues)

Wir fürchten, daß durch diese übermäßige... (Text continues)

Protokoll der NSDAP

Karlsruhe, 5. April. Die Geschäftsleitung... (Text continues)

„Sirkus Nimee“

Das Retrospektivtheater beherbergt... (Text continues)

Warum der lebenswürdige, Dandieser... (Text continues)

Die Namen der höchsten Gastronomie... (Text continues)

In der großen Reihe Berliner Operetten... (Text continues)

Professor Steinhauser-Raffel geht nach... (Text continues)

Die Dero, Deutsche Betriebsgesellschaft für... (Text continues)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In der Ausgabe Ihrer geachteten Zeitung... (Text continues)

Was zunächst die Frage unserer Tank... (Text continues)

Des weiteren treten wir entschieden der... (Text continues)

Wie Behauptungen dieser Art leben in... (Text continues)

Was endlich die Behauptung angeht... (Text continues)

Mit vorzüglicher Hochachtung

(folgt Unterschrift)

Ein Schlusswort

Die vorstehende Zuschrift der „Dero“... (Text continues)

So etwa die, daß in der Dero brandst... (Text continues)

lungen einzelner ihrer früheren, auch... (Text continues)

Andererseits müssen wir aber festhalten... (Text continues)

Die Dero sagt, daß in den 24 Tankstellen... (Text continues)

„Der politische Gegner ist nicht unser Feind“

Bila, 5. April

Der Oberpräsident der Rheinprovinz... (Text continues)

Die bevorstehenden Wahlen des Reichspräsidenten... (Text continues)

Wahrung vor der eifrigen politischen... (Text continues)

Ich sehe in dem gefundenen Sinn der... (Text continues)

Mitarbeiter des ungarischen Bolschewisten... (Text continues)

Wir können es unter diesen Umständen... (Text continues)

wirklich liegt, es schwer erträglich, daß... (Text continues)

Letzte Meldungen

„Graf Zeppelin“ südlich von Orleans

Friedrichshafen, 5. April. Nach einem... (Text continues)

Befreiung der Rheinstraße innerhalb der... (Text continues)

Berlin, 5. April. Zahlungen an das Ausland... (Text continues)

Kleine Musik-Chronik

Das Mittelstück des Deutschen Bühnen... (Text continues)

Moscowski Oper „Cavalleria rusticana“... (Text continues)

Am 28. und 31. Juli dieses Jahres wird... (Text continues)

Die große die Musikernat M. bewirkt... (Text continues)

Der Wettbewerb auf den Varietébühnen... (Text continues)

Eine Berliner Zeitung erzählt, daß ein... (Text continues)

Ein in Berlin fortwährend sehr bezeichnendes... (Text continues)

„Die Lesende“, eines der schönsten Gemälde... (Text continues)

Das Vermögen Remarques

Berlin, 5. April

Wie eine im allgemeinen gut unterrichtete... (Text continues)

Remarques, dessen richtiger Name Kramer... (Text continues)

Wie die angeführte Korrespondenz... (Text continues)

Die Dramen beschlagnahmten etwa 2000... (Text continues)

Der Berliner Schauspieler Hans Lehmann... (Text continues)

Der Berliner Schauspieler Hans Lehmann... (Text continues)



Ein Werk von Fragonard

„Die Lesende“, eines der schönsten Gemälde... (Text continues)

Aus Baden

Weinheimer Rotgemeinschaft

Der Weinheimer Rotgemeinschaft für den Winter 1931/32 fand am 31. März seine Beendigung. Die notwendigen Beschlüsse wurden in der letzten Vorstandssitzung gefaßt. In den nächsten Tagen findet noch die Ausgabe der bewilligten Zuschüsse und Rechnungsabrechnung statt. Renanträge finden keine Berücksichtigung mehr. Der Popularkauf 'Kettel das Kind' wurde vom Einzelhandel und den Friseurinnen übernommen. Die Rotgemeinschaft beginnt mit der Vorarbeit für den kommenden Winter, indem sie zur Beschaffung von Mitteln schon am kommenden Donnerstag einen Lichtbildvortrag von Dr. Grohmann über Impressionismus, Expressionismus und Futurismus veranstaltet. Die Tuberkulose-Begleit-Fürsorgestelle, an ihrer Spitze Medizinalrat Dr. Koll-Weinheim, veranstaltet in den nächsten Tagen eine Hausammlung für die Tuberkulose-Fürsorge.

Wiesensbrand

Freiburg i. Br., 5. April. Am Abend des Schönbürgers nach St. Georgen zu entsand geteilt, am Abend bei Einbruch der Dunkelheit ein Wiesensbrand. Ein großer Komplex dieses Gras war vom Feuer ergriffen. Es sah aus, als ob ein Großbrand wäre. Glücklicherweise gelang es aber bald, das Feuer einzudämmen und ein Übergreifen auf den Wald zu verhindern. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Beurteilte Fallstrümpfer

Billingen, 5. April. Das Schöffengericht Konstanz beurteilte den 30 Jahre alten Mechaniker Hedmaier und Billinger, der drei falsche Fünfmarsstücke aus Weichmetall hergestellt hatte, und seinen jüngeren Bruder Georg und den 24 Jahre alten Maschinenformer Simon wegen Beihilfe und Verwertung des Fallstrümpfers. Hedmaier erhielt 10 Monate Gefängnis, sein Bruder Georg vier und Simon zwei Monate. Ein vierter Angeklagter wurde mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Emmendingen, 5. April. In der Nähe von Emmendingen gerieten zwei junge Leute in einen Streich, in dessen Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam. Dabei wurde der eine von dem anderen, der am Boden lag, durch Messerstiche verletzt. Der Verletzte gehört dem Reichsbanner an. Der Täter ist Nationalsozialist. Von beiden wird bekräftigt, daß es sich um eine politische Auseinandersetzung handelte. Die beiden gehören vielmehr einem jüdischen Trachtenverein an und gerieten über Verleumdung in Streit.

Freiburg, (Nat. Ueberlingen), 5. April. Geküßelt wurde das vom Tagelöhner Weisshaupt bewohnte Anwesen nieder. Die Motorsäge Weisshaupt und der Wohnung Ueberlingen konnte ein Weiterarbeiten des Bauers verhindert werden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 8000-10000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

Der neue Etat der Stadt Oppau

Nach dem Entwurf des Voranschlags 1932/33 ist im kommenden Rechnungsjahr mit einem Fehlbetrag von 878.000 M zu rechnen. 1.847.000 M Einnahmen stehen 2.725.000 M Ausgaben gegenüber. Bei der Größe Oppaus, das nur rund 12.000 Einwohner zählt, ist dieser Fehlbetrag, der fast ein Drittel der unvermeidlichen Ausgaben ausmacht, als ungewöhnlich hoch zu bezeichnen.

Er könnte jedoch befristet werden, wenn der Stadt die Mittel für die Wohlfahrtsverbände abgenommen und auf das Reich, wie es natürlich wäre, übertragen würden. Gegenwärtig hat die Stadt rund 870 Wohlfahrtsverbände zu betreiben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsmöglichkeiten ist jedoch mit einer Steigerung der Zahl der Wohlfahrtsverbände auf etwa 1400-1500 bis August 1933 zu rechnen, wenn bis dahin keine wesentliche Besserung in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage eintritt. Für die Fürsorge mußten unter Berücksichtigung dieser

Umstände im neuen Etat rund 1 Million M, d. h. 54 v. H. der gesamten Einnahmen, vorgesehen werden. Als weitere größere Ausgabenposten sind der Pflanz- und Tilgungsdienst und die Löhne und Gehälter zu verzeichnen. Daneben fallen die übrigen Ausgaben, die mit einer kaum noch zu verantwortenden Sparmaßnahme gedeckelt werden, kaum ins Gewicht.

Eine Deckung des hohen Fehlbetrags durch neue oder Erhöhung der bisherigen Steuern und städtischen Gebühren kommt nicht in Frage. Dieser Weg kann einerseits im Hinblick auf die allseitig geforderte Senkung der öffentlichen Lasten und Gebühren, andererseits aber auch mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen, die man namentlich zur Gemühe mit solchen Experimenten gemacht hat, nicht beschritten werden. Das Defizit kann nur befristet werden entweder durch Übernahme der Wohlfahrtsverbände in die Fürsorge des Reiches oder durch Gewährung von entsprechenden Reichs- und Landesbeiträgen.

Revision im Betrugsprozeß Marx

Landau, 5. April.

Vor der großen Strafkammer beim Landgericht fand letzter Tag die Verhandlung gegen den im Dezember wegen fortgesetzten Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Kaufmann Walter Marx aus Jandelsheim statt, der gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte. Auch der Staatsanwalt hatte sich seinem Vorhaben angeschlossen und hat außerdem gegen den Freispruch der Mitangeklagten Weinmanns, Eugen Samson aus Weiskirchen und Ludwig Joh aus Großschillingen Berufung eingelegt.

Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag über; 17 Zeugen waren zu vernehmen. Über die Verhältnisse, die Marx zur Last liegen, sei kurz gesagt, daß Marx nach Verbüßung einer 1½jährigen Gefängnisstrafe wegen Bankrotts und Betrugs, zunächst einen Viehwirtschaftsbetrieb, um sich im Jahre 1930 dem Weindandel zuzuwenden. Da ihm perilsch kein Vertrauen mehr entgegengebracht wurde, suchte er sich in Jandelsheim einen Geschäftspartner für seine Geschäfte. Im Laufe der Zeit legte er

dann eine Reihe von Witzern, indem er Paraphrasen versprach, beim Weinlauf hin und her, um den Kaufpreis. Auch machte er sich noch der Ausgabe von ungedeckten Schecks, unberechtigtem Verkauf von Grundstücken u. a. schuldig. Marx bestritt in der Berufungsverhandlung, wie bereits in der ersten Instanz, die Verurteilung, die Leute mit Vorbehalt betrogen zu haben. Wichtige finanzielle Vermögensgegenstände, herbeigeführt durch hohe Verluste, hätten ihn in eine schwierige Lage gebracht, aus der dann seine Zahlungsunfähigkeit gekommen sei.

Der Staatsanwalt gab keine Berufung gegen Marx zurück, da die Beweisaufnahme "roben hat, daß die angelegte Strafe genügend hoch sei. Gegen Samson verlangte er wegen Beihilfe einen Monat Gefängnis und gegen Joh wegen dem gleichen Vergehen drei Monate Gefängnis.

Das Urteil lautete auf Verwerfung der Berufung des Marx gegen den der Haftbefehl aufrecht erhalten wurde. Der Freispruch der beiden anderen Angeklagten wurde bestätigt und die Berufung des Staatsanwaltes verworfen.

Pforzheim, 3. April. Der in Ulm verhaftete Former von hier hat dort zahlreiche Kaufmannschaften angedeutet. Nach seiner Festnahme wurde sofort die Pforzheimer Kriminalpolizei verständigt, die eine Hausdurchsuchung vornahm und die vorgeschuldete Einrichtung zur Verstellung der Falschfälscher beschlagnahmte. Die Geldstücke sind so gut nachgemacht, daß sie nur bei genauer Prüfung als falsch erkannt werden. Sie sollen wertvoller sein als die echten Fünfmarsstücke, haben jedoch größer aus als diese. Bekanntlich sei auch der Schwager des Formers hinter Schloß und Riegel.

Bad Dürkheim, 5. April. Am Sonntag nachmittag wollte der Fabrikarbeiter Förderer aus Fischbach bei Billingen mit seinem Motorrad, auf dem sich noch seine 29 Jahre alte Schwester Josephine befand, ein Auto überholen, als dieses plötzlich in einen Hof einbog. Beim Versuch, noch auszuweichen, fuhr Förderer gegen eine Telegrafenanlage. Die beiden Personen wurden vom Motorrad geschleudert und schwer verletzt. Förderer erlitt einen Oberschenkelbruch und seine Schwester einen Schädelbruch, dem sie in der vergangenen Nacht erlag.

Aus der Pfalz

Zeugengeld ergründelt

Ludwigsweiler, 5. April. Der verheiratete Tagelöhner Johann P., wohnhaft in Brühl, wurde Anfangs Januar d. J. in einer Hochverratsache als Zeuge vernommen. Um sich in den Besitz von Zeugengeld zu setzen, gab er an, er sei bei einem Neubau in Heilberg beschäftigt, in Wirklichkeit war er erwerbslos. Da er schon mehrfach wegen Betrugs bestraft ist, zuletzt mit einem Jahr Gefängnis, erhielt er fünf Monate Gefängnis, zu deren Verbüßung er sofort verurteilt wurde.

In der Berufungsinstanz freigesprochen

Frankenthal, 5. April. Der Arbeiter Wilhelm Bahler, der Arbeiter Karl Becker, beide aus Schifferstadt, der Maurer Emil Reimer und der Tagelöhner Jakob Rehr, beide aus Rattelsdorf, waren beschuldigt, gemeinschaftlich nach Pfaffenheim gestohlen zu haben. Sie wurden von einem Feldhüter nachts auf einem Wiesenweg in Schifferstadt angetroffen. Einer der Beschuldigten hatte einen Stock in der Hand. Die Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Speyer endigte mit der Verurteilung Bahlers zu einem Monat Gefängnis, Beckers zu drei Wochen Gefängnis, Reimer und Rehr hatten je drei Monate Gefängnis erhalten. Die Angeklagten bestritten jede strafbare Handlung, sie wollten lediglich wegen Ärgeren auf der Wiese gewesen sein. Nach der Beweisaufnahme stellte der Verteidiger Antrag auf Freispruch; auch der Staatsanwalt hielt seine Anklage nicht mehr aufrecht. Das Gericht verurteilte demgemäß die Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Das Pfälzer zum Hambacher Fest

Neustadt a. d. O., 5. April. Soeben ist das Festplakat für die Feier auf dem Hambacher Schloß und im Neustädter Saalbau erschienen, und zwar in einer mehrfachen, wirkungsvollen Ausführung, die sich von überlegenen Entwürfen und Verkrampfung glücklich fern hält. Künstlerische Durcharbeitung, malerische Gestaltung und ästhetische Wirkung sind so gehalten, daß sie nicht nur dem Laie geschmeien, sondern auch dem Mann aus dem Volk Zweck und Bedeutung der Kundgebung anschaulich verständlich machen. Ueberflüssige Verzierungen führt in die Festfolge ein. Die althistorische Platte des Hambacher Schloßes bildet in geschickter Auffassung den Mittelpunkt des Plakates, das von einem zur Höhe freiziehenden, großen Reichsadler Charakter und patriotische Bedeutung erhält.

Pfälzliche Luftfahrt-Verbewegung

Neustadt a. d. O., 5. April. Eine Luftfahrtbewegung wird am 12. Juni auf dem Flugplatz Baden-Speyerberg durch den Deutschen Luftfahrtverband und den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club abgehalten. Die Leitung übernimmt der Flugverein Neustadt a. d. O. Geboten werden motor- und Flugmotorische Kämpfe und Schauluftflüge. Auf der Grasfläche des Flugplatzes wird ein Motorrennen durchgeführt. Es findet ferner ein Vergleichsrennen statt zwischen Ringens, Motorrad und Pufferkofferte. Beim Segelfluggewinn wird ein Segler durch ein Auto beobachtet.

Miele Staubsauger Mod. K RM 135,- Mod. L RM 90,- Eine Spitzenleistung in der Staubsauger-Fabrikation und dabei der erstaunlich günstige Preis. Mielewerke A.G. Mannheim, O 5.3 Fernruf 23438 Ueber 2000 Werksangehörige

Verkäufe Große Gelegenheit ca. 100 Nähmaschinen in Sportreifen verkaufen, 2. H. Nähmaschinen normal. Preis RM 220,- jetzt RM 125,- normal. Preis RM 207,- jetzt RM 95,-. Groß. Vorkriegs-Perser-Teppich und Privatbesitz preiswert zu verkaufen. Gelegenheitskauf! 2 Planos, 1 Luft-Kompressor, 1 Eisschrank, 1 Eismaschine, 1 Eiskonservator, Theke, Mod. Waschmaschine, Radio

Konditor-Badofen, Vermischtes, Tüchtige Schneiderin, aufrichtige Freundin, Kegelbahn, Geldverkehr, Hausbesitzer sucht Mk. 500.-, 200.- RM., Hypotheken, 1000.- M., Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig Druckerei Dr. Haas GmbH R. 1. 4-6

Weinhaus Rosenhof, K 4, 19 Heute lange Nacht! Weinhaus „Graf Zeppelin“ K 4, 9 Heute lange Nacht! Zigarrenhaus Vögele Qu 4, 22 gegenüber Postamt Q 4, 22 empfiehlt Zigarren, Zigaretten sowie sonstige Tabakwaren in besten Qualitäten Kauf-Gesuche Gemälde

Plisseer, Dipl.-Schreibtisch, Fahrräder, Oelgemälde, Radio

